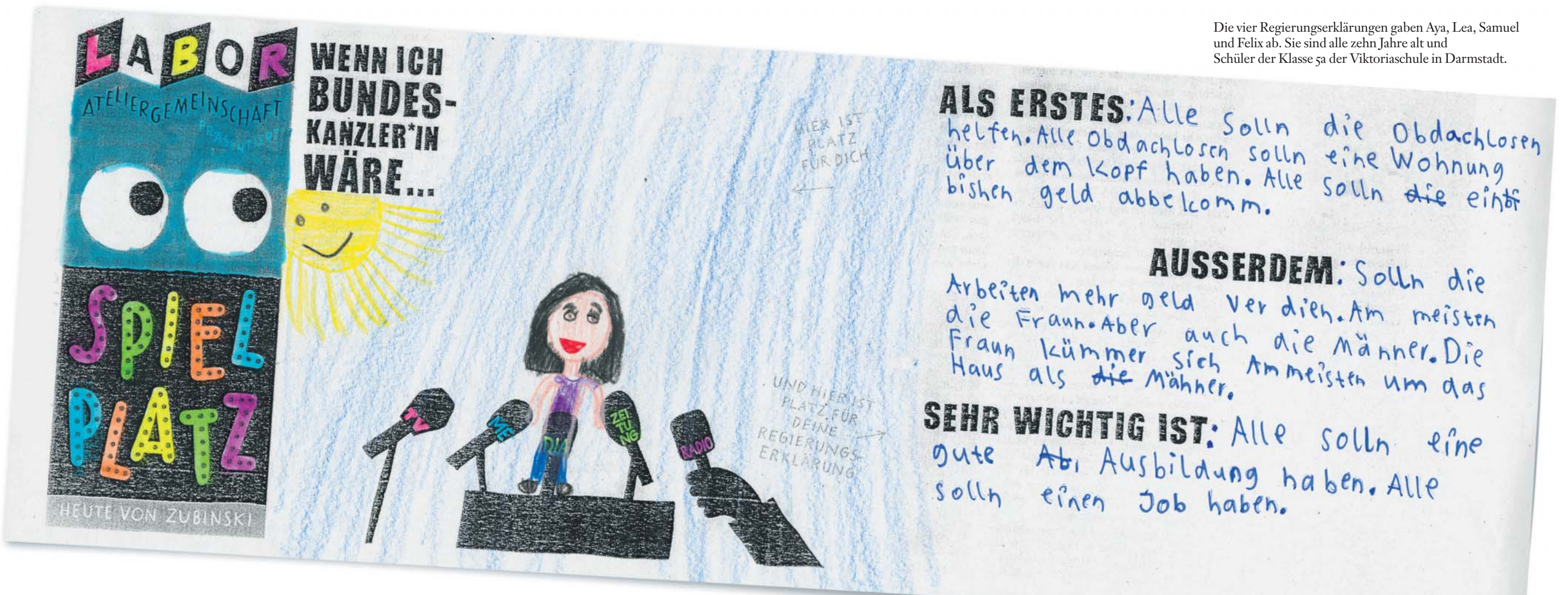
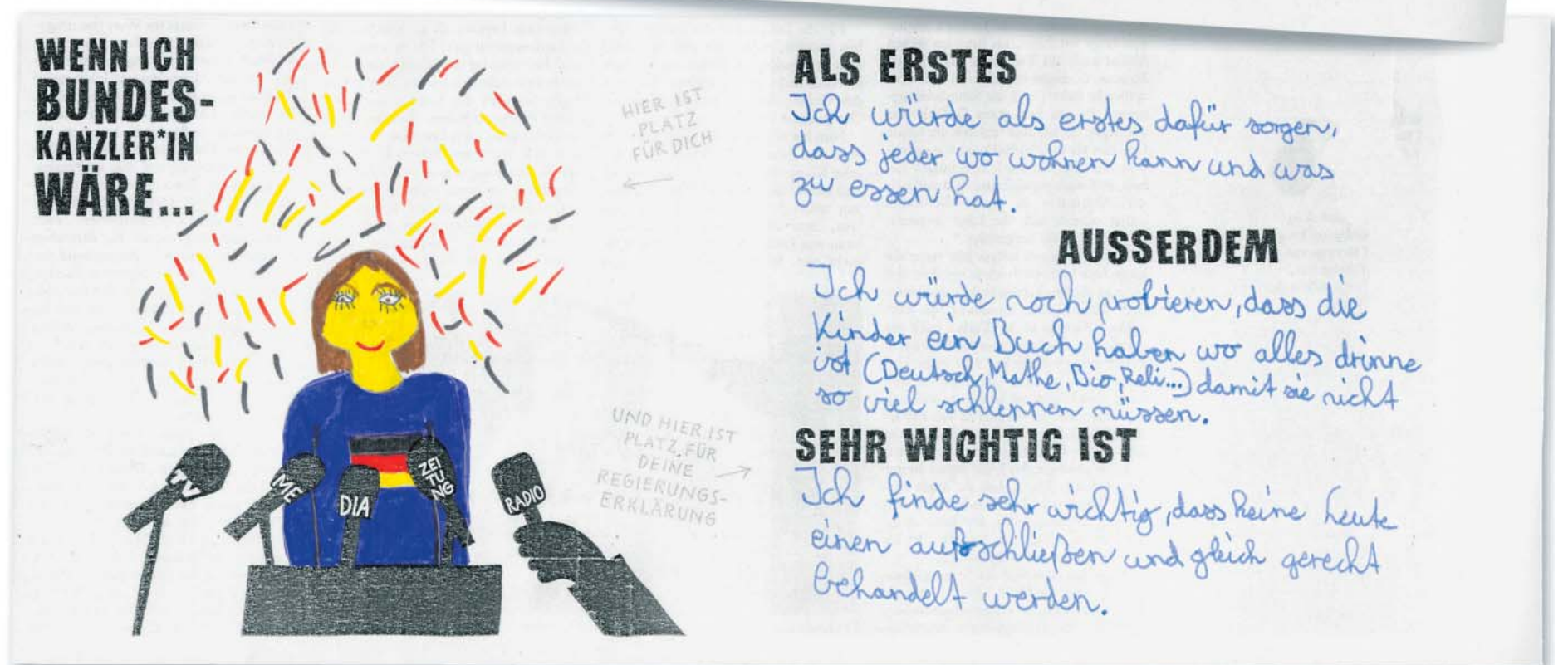


Die vier Regierungserklärungen gaben Aya, Lea, Samuel und Felix ab. Sie sind alle zehn Jahre alt und Schüler der Klasse 5a der Viktoriaschule in Darmstadt.



„Dass jeder wo wohnen kann“

In Berlin finden hinter verschlossenen Türen die Koalitionsverhandlungen statt. Falls Union, FDP und die Grünen noch Anregungen brauchen: Eine Schulklasse aus Darmstadt hat sich Gedanken gemacht.



Mehr Gerechtigkeit? Obergrenze ja oder nein? Elektroautos für alle? Die Unterhändler von Union, FDP und den Grünen dürften sich in diesen Tagen die Köpfe heiß reden, um sich für die Koalitionsverhandlungen in Stellung zu bringen. Die Schüler der Klasse 5a der Viktoriaschule in Darmstadt sind relativ einig, was sie machen würden, wenn sie Bundeskanzler oder Bundeskanzlerin wären: Sie würden erst einmal dafür sorgen, dass jeder in Deutschland ein Dach über dem Kopf und etwas zu essen hat. Eigentlich ging es in der Doppelstunde Deutsch um die Grundlagen der Grammatik, aber Lehrerin Anke Hein ließ „als kleine kreative Unterbrechung“ die 16 Mädchen und 14 Jungen zwischendurch eine „Regierungserklärung“ abgeben und teilte den „Spielplatz“ aus, den wir zur Bundestagswahl auf der Familienseite gedruckt hatten. Felix würde sich dafür einsetzen, „dass die Welt sich verträgt“, Liv-Greta fordert „mehr und bessere Flüchtlingsheime“. Aber der Weltfrieden und Hil-

fe für die Flüchtlinge sind nicht alles, was die Kinder beschäftigt. Mehr Menschen sollten Elektroautos fahren, damit „mal wieder mehr Schnee liegt“, sagt Felix. Lea denkt an ihren Schulweg: „Ich würde noch probieren, dass die Kinder ein Buch haben, wo alles drinne ist (Deutsch, Mathe, Bio, Reli), damit sie nicht so viel schleppen müssen.“ Mehr Lehrer an den Schulen würde es geben, wenn Emma etwas zu sagen hätte. Jaouad kämpft dafür, dass es in jeder Stadt ein Spieleland geben sollte, in dem Kinder sich austoben könnten. Und Gerechtigkeit ist ja gut und schön, aber wie finanziert man das? Tamira hat eine Idee: Jeden Monat sollten alle 5 Euro zahlen, damit „arme kleine, arme große Leute was Passendes anziehen haben und was zu essen bekommen“. Die Forderung von Konrad, Ilias, Amira, Mounira, dass Kinder schon mit zwölf Jahren wählen sollten („weil sie vernünftiger sind“), wird vermutlich kein Thema bei den Koalitionsverhandlungen sein. Die Darmstädter Gymnasiasten müssen noch acht Jahre warten. Dann ist es so weit. ipp.

